

This-Priis geht zweimal ins Zürcher Oberland

REGION Die Ernst Meier AG aus Dürnten und die Keller AG aus Hinwil haben gestern den This-Priis für ihren Beitrag zur Integration von Menschen mit Handicap erhalten.

Gestern Abend wurde im Zürcher Restaurant Weisser Wind zum elften Mal der This-Priis verliehen. Die mit 25000 Franken dotierte Auszeichnung richtet sich an Unternehmen, die Mitarbeiter mit einem Handicap nachhaltig integrieren. Zwei Firmen aus dem Zürcher Oberland gehören zu den diesjährigen Gewinnern: die Keller Recycling AG aus Hinwil und die Garten-Center Ernst Meier AG aus Dürnten.

Die ausgezeichneten Firmen aus dem Zürcher Oberland setzen sich schon seit etlichen Jahren für die Integration von Menschen mit Beeinträchtigung ein.

Wichtige repetitive Arbeiten

Das Dürntner Garten-Center Ernst Meier AG beschäftigt 180 Mitarbeiter – davon 15 mit einem Handicap. «Diese Menschen können die anfallenden Arbeiten sorgfältig und gewissenhaft bewältigen», sagt Geschäftsleiterin Bettina Walser-Meier. «Das sind vor allem repetitive Arbeiten wie Jäten, Aufräumen oder Wischen, für welche Fachkenntnisse nur vereinzelt notwendig sind.»

Der hohe Stellenwert der Hilfsarbeiten ist grundlegend für die Integration. Einschränkend fügt Walser-Meier an: «Als

Geschäftsleitung fördern wir den sozialen Gedanken, aber am Ende müssen wir auf die direkten Vorgesetzten Rücksicht nehmen. Sie arbeiten mit den Menschen mit einer Beeinträchtigung zusammen und müssen diese intensiver anleiten und unterstützen.»

So stösst die Ernst Meier AG teilweise an die Belastungsgrenze: «Es fällt zwar genug Arbeit an, die wir an Menschen mit Beeinträchtigung vergeben könnten, aber wir können die Betreuung durch direkte Vorgesetzte nicht vollumfänglich sicherstellen», stellt Walser-Meier fest.

Kooperation mit Werkheim

Um die Integrationsarbeit in der Zukunft aufrechtzuerhalten, erwägt die Ernst Meier AG eine Zusammenarbeit mit dem Werkheim Uster. Die gemeinnützige Institution ist an dezentralen Arbeitsplätzen interessiert.

Während der Hochsaison im April wird ein Arbeitsagoge aus dem Werkheim zum Probearbeiten an den Verkaufsstandort in Dürnten kommen. «Er schaut sich das Arbeitsumfeld und die anfallenden Aufgaben an und entscheidet dann, ob die Arbeiten für Menschen mit Beeinträchtigung vom Werkheim Uster machbar sind oder nicht.»

Unabhängig davon stellt sich für Geschäftsleiterin Bettina Walser-Meier auch die Frage nach dem Kostenaufwand: «Gegenwärtig ist nicht sicher, ob eine Zusammenarbeit mit dem

Werkheim Uster für uns in dieser Form finanzierbar ist oder nicht.» In jedem Fall will das Unternehmen das Preisgeld in die erweiterte Zusammenarbeit mit dem Werkheim investieren.

«Mir ist wichtig, dass sich alle Mitarbeiter bei uns im Berufsalltag normal fühlen.»

*Joel Keller, Geschäftsleiter
Keller Recycling AG*

Ebenfalls ausgezeichnet wurde gestern die Keller Recycling AG aus Hinwil. Die Abfallentsorgungs-, Recycling- und Transportfirma mit 25 Mitarbeitern beschäftigt sechs Menschen mit Handicap. Sie sind als Belader auf dem Kehrlichwagen tätig oder arbeiten an den Sammelstellen und in der Buchhaltung. «Die Arbeitsleistung, die wir bekommen, ist nicht ganz gleichwertig. Deshalb suchen wir eine Lösung mit den Ämtern und Institutionen, von wo die Menschen

zu uns kommen», sagt Geschäftsführer Joel Keller.

Ein Mitarbeiter mit Asperger-Syndrom ist zum Beispiel zu 80 Prozent angestellt, bringt aber nur etwa 50 Prozent Leistung. Das Unternehmen zahlt ihm einen 50-Prozent-Lohn, die fehlenden 30 Prozent übernimmt die IV. «Dadurch steht er nicht so unter Druck und kann an zwei Tagen in der Woche Aufgaben erledigen, bei denen keine Wertschöpfung erzielt wird.»

Geduld und Rücksichtnahme

Die Integration von Menschen mit Beeinträchtigung erfordert oftmals Geduld und Rücksichtnahme. Der erwähnte autistische Mitarbeiter nimmt Anweisungen nur vom Geschäftsführer und nicht vom Gruppenleiter entgegen. – «Ich darf das, weil ich den Lohn zahle», sagt Keller.

Damit die Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeitern gelinge, sei das gegenseitige Kennenlernen sehr wichtig, so Keller. Man habe sich auch schon von einem Angestellten trennen müssen, der keine Geduld im Umgang mit den Mitarbeitern mit Handicap aufbringen konnte. Momentan funktioniere die Zusammenarbeit aber sehr gut, sagt Keller.

Der This-Priis kam bei der gesamten Belegschaft gut an. Für die Mitarbeiter ohne Handicap bedeutet die Auszeichnung eine Wertschätzung der mit der Integration zusammenhängenden Arbeiten. Aber auch die Mit-

arbeiter mit Handicap haben die Auszeichnung positiv aufgenommen. Sie schätzen den nachhaltigen Arbeitsplatz und fühlen sich dort angenommen und verstanden. «Mir ist wichtig, dass sich alle Mitarbeiter bei uns im Berufsalltag normal fühlen», so Joel Keller.

Mit dem Preisgeld sollen zwei Reisen finanziert werden: Für die jüngeren Mitarbeitern geht es zum Europa-Park in Rust, Deutschland, und für die älteren Mitarbeiter ist ein Besuch des Bundeshauses in Bern mit anschliessendem Abendessen vorgesehen. Ob mit oder ohne Handicap spielt dabei keine Rolle.

Verein This-Priis gibt ab

Neben der Keller Recycling AG und der Ernst Meier AG wurde die Swiss Quality Broker AG aus Pfäffikon SZ ausgezeichnet, die seit drei Jahren eine blinde Telefonistin und Backoffice-Mitarbeiterin beschäftigt.

Die Preisverleihung war zugleich auch eine Abschiedsveranstaltung: Der Verein This-Priis hat die Auszeichnung zum letzten Mal vergeben. Die von den Brüdern Lienhard und Martin Widmer getragene Familieninitiative hat sich nach der Pensionierung des mit einer zerebralen Lähmung geborenen Bruders Mathias «This» Widmer entschieden, die Initiative zu übergeben. Die Nachfolge tritt nun die Sozialversicherungsanstalt Zürich an.

Jörg Marquardt